

GABRIELA GORAÇA, NATASCHA JOURDY

Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

Collège Jean Moulin w Sannois

Repräsentative Kunstwerke aus dem deutschsprachigen Raum im DaF-Projektunterricht

Representative works of art from the German
speaking countries in project work in German
as a Foreign Language

ABSTRACT. Project is one of the most stimulating and motivating form of working in group, so therefore it should be considered as an important element of a FLT. To prove this statement, it was conducted a project with students of Applied Linguistics, whose main idea was connected with the description of an inside and outside perspective of the representative paintings from the German speaking countries. The results of this initiative were fertile for both, lecturer and students and they will be described in the presented paper.

KEYWORDS: project, works of art in a FLT, competences, teamwork, workshops, German

1. EINFÜHRUNG

Projektarbeit gewinnt in der Fremdsprachendidaktik immer mehr an Bedeutung. Sie wird „in fast allen Disziplinen, wo Menschen lernend, forschend und entwickelnd tätig sind, angewandt“ (Pennauer 2010: 263). Woraus resultiert diese Tendenz? Die Antwort ist simpel. Der Projektunterricht bringt mit sich nicht nur unzählige Profite für die Lernenden, sondern auch für die Lehrenden.

Der kooperative Ansatz ist zweifellos eines der wichtigsten Merkmale dieser Arbeitsform. In der Tat setzt die Durchführung eines Projekts eine ständige Zusammenarbeit der Lernenden und der Lehrenden voraus. Dies wird oft in der Forschungsliteratur thematisiert (vgl. Surkamp 2010: 251):

Sie [diese Unterrichtsform GG. / N.J.] berücksichtigt die Interessen der Lernenden, schließt aber die Möglichkeit pädagogischer Interventionen der Lehrkraft nicht aus.

In dieselbe Richtung geht die Analyse von Legutke. Er behauptet, dass Projektunterricht „sowohl Raum für die Entfaltung von Lernerinteressen lässt, als auch für die pädagogisch-fachdidaktischen Vorschläge des Lehrers“ (Legutke 2003: 259).

Um den Nutzen der Projektarbeit den angehenden Lehrern, d.h. den Studierenden der Angewandten Linguistik, darzustellen, wurde ihnen ein Projekt dargeboten, dessen Thema mit den repräsentativen Kunstwerken verbunden war. Die Relevanz dieses Themas für den DaF-Unterricht ist aus der Sicht der Verfasserinnen unumstritten. Ähnliche Meinung vertritt Badstübner-Kizik, die in ihrer umfangreichen Studie über den Stellenwert der Musik- und Bildkunst im Fremdsprachenunterricht reflektiert und kulturspezifische Inhalte und interkulturelle Methoden untersucht (Badstübner-Kizik 2006: 174 ff.).

Die Aufgabe der Lerner beruhte darauf, ein Bild aus einer Innen- und einer Außenperspektive zu beschreiben. Die Bilder, die die Studierenden zur Auswertung bekommen haben, stammten von Künstlern aus dem deutschsprachigen Raum:

- Paul Klee *Landschaft mit gelben Vögeln*,
- Albrecht Dürer *Selbstbildnis*,
- Carl Spitzweg *Der arme Poet*,
- Gustav Klimt *Der Kuss*,
- Ernst Ludwig Kirchner *Straßenszene*.

Das Projekt hatte eine pragmatische Ausrichtung, d.h. es sollte die Studierenden auf die Anwendung der Projektmethode im FSU vorbereiten. Die Praxis zeigt nämlich, dass die Lehrenden Angst vor der Projektdurchführung haben, da sie sich nicht genug kompetent oder auch motiviert fühlen. Die Gespräche mit den Studierenden über ihre Erinnerungen aus der Schulzeit haben bewiesen, dass ihre Lehrer so wirkten, als ob sie kein Interesse am Unterricht und an Projekten und keine Motivation für beide hätten. Und die Rolle der Lehrperson ist im Projekt entscheidend:

dem Projektleiter [kommt, G.G. / N.J.] eine zentrale Funktion zu, nämlich die Studenten ihre Interessen entdecken, sie aber auch herausfinden zu lassen, wie sie diese verwirklichen können (Hoffmann 2008: 262).

Nur ein motivierter Lehrer kann seine Schüler bzw. Studenten zur vertieften Arbeit an der Sprache motivieren (vgl. Pfeiffer 2001: 112), und dies war eines der Prinzipien, das der durgeführten Projektarbeit zugrunde lag.

Darüber hinaus wurde in den projektorientierten Workshops folgender Zielsetzung nachgegangen:

- Erweiterung der deskriptiven und argumentativen Kompetenz sowie Erweiterung des allgemeinen Wortschatzes,
- Entwicklung der interkulturellen Kompetenz,
- Entwicklung der sozialen Kompetenz durch die Gruppenarbeit (erzieherisches Ziel).

Studierende wurden mit diesen Zielen zu Beginn der Veranstaltung vertraut gemacht.

Für dieses Projekt haben sich vorwiegend die Studierenden des 2. und des 4. Studienjahres gemeldet. Das Projekt zum kunstspezifischen Thema haben zwei Lehrpersonen (aus Paris und aus Poznań) durchgeführt.

2. VORPHASE – VORBEREITUNG AUF DIE PROJEKTARBEIT

Um bei den Studierenden ihr Vorwissen zu aktivieren und sie somit auf die Projektarbeit vorzubereiten, wurde eine kurze theoretische Einleitung zu Merkmalen der Projektmethode gemacht. Danach wurden die Lernenden zum Gedankenaustausch zum Thema *Kunstwerke im DaF-Unterricht in Polen* angeregt. Hierzu wurde den Studierenden eine gewichtige Frage gestellt, nämlich in wie weit Projekt als Arbeitsform und Kunst als Unterrichtsthema im DaF-Unterricht möglich und einsetzbar sind. Die Projektteilnehmer haben zwei gegensätzliche Standpunkte vertreten, die sich folgendermaßen zusammenfassen lassen:

- die Projektarbeit ist durchaus möglich und motivierend und
- Jugendliche sind nicht reif genug und haben kein Interesse an diesem Thema.

In dieser Situation schien den Referentinnen Exemplifizierung wichtig und unentbehrlich. Es wurde ein Mini-Projekt „Hundertwasser und sein architektonisches Werk“ als Beispiel angeführt, das mit französischen Gymnasiasten im Februar 2011 durchgeführt wurde. Kinder waren durchaus motiviert und kreativ. Überdies haben sie ihre eigenen Wahrnehmungsweisen ausgedrückt, was beweist, dass auch junge Lerner in der Lage sind, einen gut strukturierten und interessanten Text zu diesem Thema zu schreiben.

3. PROJEKTVERLAUF

Nach der Vorentlastungsphase begannen die Studierenden an Plakaten und mündlichen Präsentationen zu arbeiten. Das Projekt bestand aus mehreren Phasen. Nach der Erörterung der Zielsetzung und der Vorentlastung verlief das Projekt folgendermaßen:

3.1. Aufgabenstellung

Auf dieser Etappe war die Erklärung von Bedeutung, worauf das Projekt beruhen wird, wobei den Studierenden großer Spielraum in Bezug auf die Darstellungsweise (schriftlich / mündlich, Interview / Diskussion / Dialoge) gegeben wurde. Dabei musste eine wichtige Voraussetzung berücksichtigt werden, dass alle Projektteilnehmer in der Präsentationsphase sprechen sollen.

3.2. Gruppenaufteilung

Es wurden heterogene Gruppen, die max. 5 Personen zählten, gebildet; die Studenten des 2. Studienjahres sollten mit den Studenten des 4. Studienjahres kooperieren. Die Absicht der Projektleiterinnen war, dass die Studierenden sich gegenseitig motivieren und voneinander sprachlich profitieren.

Zu Beginn waren nicht alle mit dieser Idee zufrieden, einige Studenten wirkten unsicher und verwirrt, aber diese Schwierigkeit wurde schnell innerhalb der Kleingruppen überwunden.

3.3. Erstellung eigener schriftlicher und mündlicher Produktionen

Die Studierenden haben autonom gearbeitet. Selten haben sie Fragen zum Wortschatz gestellt, was von ihrem umfangreichen und komplexen Wortbestand zeugt. Während der Arbeit konnte bemerkt werden, dass die Lernenden das Interesse am Thema zeigten, so dass keine inhaltlichen Anstöße seitens der Lehrpersonen nötig waren.

Bemerkenswert ist, dass sich alle Teilnehmer für die Erstellung von Plakaten entschieden haben, obwohl sie dazu nicht explizit angeregt wurden.

Es war erstaunlich, wie sinnvoll die Studierenden die Zeit eingeteilt haben, was ein Beweis für ihre gute Organisation bzw. Arbeitsstrategie war. Alle haben plangemäß abgeschlossene Projekte abgegeben.

Wichtig zu erwähnen ist, dass die Lernenden wenig Zeit zur Verfügung hatten und dass die meisten von ihnen keine Vorkenntnisse im ästhetischen Bereich besaßen.

Die Projektteilnehmer wussten nicht, aus welcher Epoche das Gemälde stammte, sie kannten weder den Namen des Künstlers noch den Titel des Kunstwerkes (eine Ausnahme war Klimts *Kuss*).

Diese Vorgehensweise war begründet. Die Referentinnen wollten den Studierenden mehr Freiraum geben und außerdem könnte die Angabe der Informationen die Interpretation der Teilnehmer beeinflussen, sowie ihre Kreativität zu einem gewissen Grad hemmen.

3.4. Präsentation

In der vorletzten Phase des Projektes wurden schriftliche/visuelle und mündliche Endprodukte dargestellt. Die Studierenden haben verschiedene Vorgehensweisen angewandt, entweder in Form:

- der Zusammenführung beider Perspektiven (*Der arme Poet*), oder
- strikterer Einteilung zwischen der inneren und äußeren Perspektiven (*Selbstbildnis*, *Straßenszene*).

Beide Betrachtungsweisen haben reges Interesse seitens des Publikums und der Vortragenden erweckt.

Da die Darstellungen Visualisationen enthielten, jedoch mündlich vorgeführt wurden, wurde auch vielkanaliges Lernen (d.h. durch alle Sinne) der Studenten stimuliert.

Alle Präsentationen wiesen gemeinsame Züge auf. Es wurde festgestellt, dass für jede Gruppe das Gemälde sowie seine Interpretation wichtig waren. Niemand hat sich passiv verhalten, jeder Projektteilnehmer hat gesprochen. Andere Gemeinsamkeiten, die in den meisten Präsentationen sichtbar waren, sind folgende:

- Berücksichtigung der Innen- und Außenperspektive,
- Problematisierung der Situation,
- Aufzeigen verschiedener Rezeptionsmöglichkeiten,
- humorvolle Darstellungsweise.

Andererseits konnte festgestellt werden, dass jede Präsentation individuell geprägt war und sich durch spezifische Charakteristika auszeichnet hat. Einige von ihnen sollen in Form einer Tabelle zusammengefasst werden:

Bild	Innere Perspektive	Äußere Perspektive
<i>Der Kuss</i>	Perspektive des Malers: ein Student hat die Rolle von G. Klimt übernommen	war nicht einheitlich, verschiedene Auffassungen: Besucher 1: Faszination Besucher 2: Kritik Besucherin 3 (Malerin): Verwirrung, Irritation
<i>Der arme Poet</i>	Darstellung des Familienlebens von Carl Spitzweg	Die Familie des armen Künstlers drückt ihre Meinung zu seinem Aussehen aus
<i>Selbstbildnis</i>	Beschreibung, wie der Maler sich selber innerlich und äußerlich sieht	Beschreibung des Aussehens vom Maler und wie er von anderen gesehen wird
<i>Straßenszene</i>	In Form der Konferenz mit der Künstlerin (Darstellung ihres Standpunktes)	In Form von Street Conference, die Perspektive der Leute auf der Straße, verschiedene Betrachtungsweisen (Begeisterung, Kritik)
<i>Landschaft mit gelben Vögeln</i>	Interpretation (philosophisch, mystisch, symbolisch)	Beschreibung des Bildes

3.5. Inhaltliche Auswertung

Es soll hervorgehoben werden, dass jede Gruppe die Atmosphäre des zu analysierenden Gemäldes gut nachvollziehen und wiedergeben konnte (Ironie, symbolistische oder expressionistische Motive usw.). Hiermit wurde eine der Grundannahmen der Referentinnen bestätigt, dass mangelhafte Kenntnisse im ästhetischen Bereich kein Hindernis für die Durchführung der Projektarbeit zum gewählten Thema konstituieren.

Des Weiteren wurde festgestellt, dass die Präsentationstechniken der Studierenden in zwei Oberkategorien eingeteilt werden können. Bei einigen Präsentationen stand das Kunstwerk im Vordergrund: es wurde vorgestellt, beschrieben und analysiert. Andere Studierende haben beschlossen, die Situation in einen anderen Kontext zu versetzen und neue geschichtliche, kommunikative etc. Zusammenhänge herzustellen.

Bei der abschließenden Diskussion, an der viele Studierende aktiv teilgenommen haben, wurden folgende Punkte erwähnt:

Die erzieherische Wirkung der Projektarbeit wurde mehrmals unterstrichen. Die Projektarbeit wurde als eine der Arbeitsformen bezeichnet, die für die Entwicklung der sozialen, der kommunikativen und der interaktiven Kompetenz besonders gut geeignet ist. Die Studierenden haben auch betont, dass die durchgeführte Aktivität ihnen erlaubt hat, ihr kreatives Potential zu entfalten und ihre Persönlichkeit auszudrücken.

Die entscheidende Bedeutung der Motivation beim Fremdsprachenlernen wurde nachdrücklich hervorgehoben. Die Studierenden haben zu Recht betont, dass die Hauptverantwortung für die Motivierung der Gruppe bei der Lehrperson liegt (vgl. Reisener 1989: 10). Es wurde auch erwähnt, dass bei der Themenwahl des Unterrichts bzw. der Projektarbeit die Interessen der Lernenden berücksichtigt werden müssen. Man soll den Lernenden so viel wie möglich Freiraum lassen; sie sollen das Thema der Projektarbeit mitbestimmen bzw. selber wählen. Die Referentinnen halten diese Sichtweise für konstruktiv und hoffen, dass die Studierenden diese Prinzipien in ihrer baldigen Berufstätigkeit als Fremdsprachenlehrer konsequent anwenden werden.

Zum Schluss dieses Abschnittes soll noch ein Punkt kurz analysiert werden. Die Gruppe, die sich mit dem Gemälde von Paul Klee auseinandergesetzt hat, wurde zunächst mit einigen Schwierigkeiten konfrontiert: Das Bild wirkte auf sie destabilisierend. Dennoch wurden diese anfänglichen Schwierigkeiten schnell überwunden. Als Endergebnis hat diese Gruppe eine originelle und eigenständige Interpretation vorgeschlagen. Die Studenten sind zur Schlussfolgerung gekommen, dass abstrakte Kunstwerke besonders

kreativitätsfördernd sind, denn sie öffnen einen weiten Interpretationsraum und lassen mehrere Interpretationsmöglichkeiten zu.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Diskussion mit den Studierenden konstruktiv war.

3.6. Sprachliche Auswertung

Obwohl die Evaluation der Sprachkenntnisse für dieses Projekt nicht vorrangig war, halten die Autorinnen es für wichtig, einige Beobachtungen, die sich auf den sprachlichen Aspekt beziehen, zusammenfassend darzulegen. Abgesehen von einigen kleineren grammatischen Fehlern, haben die Studierenden grundsätzlich gute Sprachkenntnisse an den Tag gelegt. Sie haben einen reichen und zutreffenden Wortschatz verwendet. Das semantische Wortfeld, das mit Kunst, Ästhetik und Kunstrezeption zusammenhängt, wurde im unterschiedlichen Maße gebraucht. In einigen Präsentationen nahm der themenspezifische Wortschatz einen wichtigen Platz ein (*Farbensymbolik, Perspektive, Expressionismus, abstrakt, konkret, expressionistische Farben*). Aus der Sicht der Autorinnen wurden die Studierenden mit keinen gravierenden sprachlichen Schwierigkeiten konfrontiert. Deshalb ist es umso auffälliger, dass mehr als die Hälfte der Teilnehmer der Meinung sind, dass sprachliche Schwierigkeiten während der Arbeitsphase vorhanden waren.

3.7. Kritische Auswertung des Projekts aus der Sicht der Studierenden

Die Teilnehmer des Workshops wurden nachdrücklich dazu angeregt, den Verlauf des Projekts kritisch auszuwerten. Auf diese Weise haben die Referentinnen viele wichtige Impulse und Denkanstöße bekommen, die sie dankbar zur Kenntnis nehmen. Die Vorschläge der Studenten betreffen sowohl inhaltliche Aspekte als auch rein organisatorische Fragen. Einige dieser Vorschläge seien hier genannt.

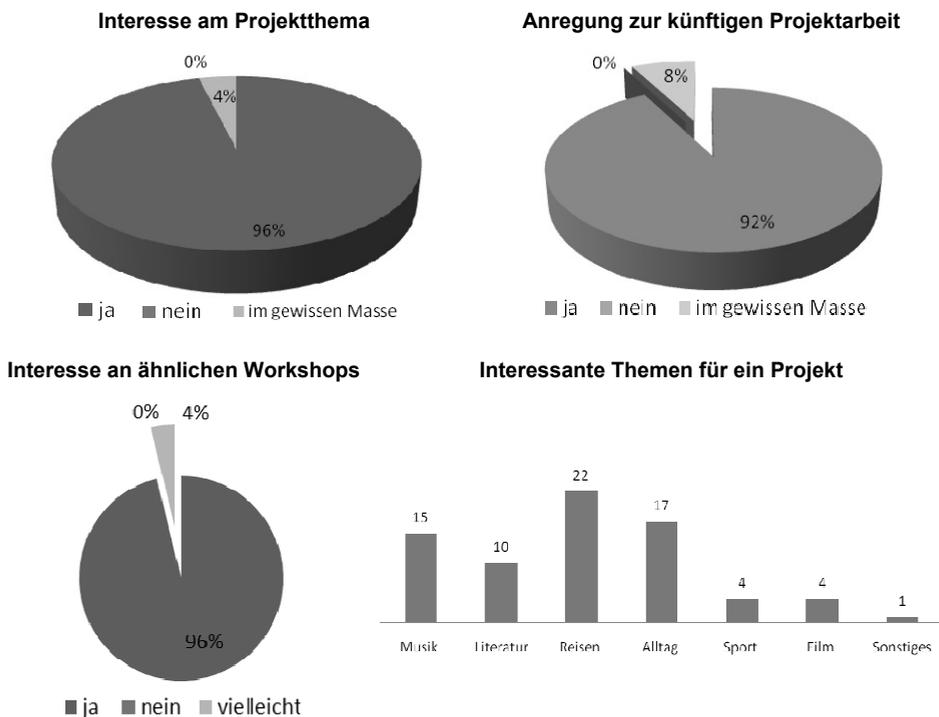
Manche Teilnehmer sind der Meinung, mehr konkrete Vorkenntnisse wären nützlich, um so ein komplexes Thema zu behandeln. Diesen Wunsch halten die Autorinnen für durchaus legitim, vor allem wenn es um langfristige Projekte geht. Bei der Durchführung des aktuellen Projekts mussten die Referentinnen aus Zeitgründen zwangsläufig auf diese Etappe verzichten.

Ein anderer relevanter Vorschlag besteht darin, jede einzelne Präsentation ausführlicher zu besprechen. Es wurde suggeriert, der gemeinsamen Abschlussdiskussion einen größeren Stellenwert einzuräumen und mehr Zeit zu widmen.

Etliche Studierende haben darauf hingewiesen, dass die Aufgabenstellung nicht konkret genug formuliert wurde. Sie hätten gern mehr konkrete Hinweise (Zeiteinteilung, Rollenverteilung usw.).

Viele Studierende hätten gern in der Vorbereitungsphase ein Wörterbuch zur Verfügung. Es wurde auch erwähnt, eine attraktivere visuelle Gestaltung von Plakaten hätte einen motivierenden Effekt, und somit wurde den Referentinnen ein weiterer Denkpuls gegeben.

Dennoch war der Gesamteindruck der Projektteilnehmer eindeutig positiv. Die Studierenden haben insbesondere die kreativitätsfördernde Atmosphäre, die Originalität des Konzepts und den Zusammenhang von Theorie und Praxis hervorgehoben. Folgende Diagramme illustrieren die Hauptergebnisse der durchgeführten Umfrage:



4. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND AUSBLICK

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die durchgeführte Projektarbeit als eine erfolgreiche und zukunftssträchtige Initiative aufgefasst werden kann. Aus der Umfrage geht deutlich hervor, dass die Studierenden Spaß an dieser Veranstaltung gehabt haben und dass sie viel dabei gelernt haben.

Diese Arbeitsform hat einen pragmatischen Nutzen, insbesondere im Hinblick auf die Berufsperspektive der Zielgruppe. Sie trägt dazu bei, Studierende mit innovativen Arbeitsformen- und Strategien im DaF-Unterricht vertraut zu machen. Sie gibt den Studierenden wichtige Denkanstöße und regt sie zur kritischen Reflexion über den Lehrerberuf an.

Einer der Vorteile der durchgeführten Projektarbeit besteht darin, dass das erarbeitete Modell als Grundlage für weitere Projektarbeiten zu neuen Themen dienen kann.

Die Projektarbeit gilt gemeinhin als eine kreativitätsfördernde Arbeitsform. Die durchgeführte Projektarbeit bestätigt diese Annahme.

Das behandelte Projektthema zeichnet sich durch seine Komplexität aus und wird aus diesem Grund eher selten im DaF-Unterricht behandelt. Die Projektarbeit hat jedoch bewiesen, dass mangelnde Vorkenntnisse im ästhetischen Bereich die Lernenden nicht daran gehindert haben, eigene Ideen und originelle Konzepte zu diesem Thema zu entwickeln.

Die Verfasserinnen gehen davon aus, dass man den Lernenden spannende und anspruchsvolle Inhalte anbieten sollte. Intellektuelle Herausforderung ist ein wichtiger Motivationsfaktor. Darüber hinaus ermöglicht der interdisziplinäre Charakter von Projektarbeit als Unterrichtsform eine multiperspektivische Analyse der zur Diskussion stehenden Themen.

Die durchgeführte Lehrveranstaltung hat die Teilnehmer des Workshops dazu angeregt, einige Konzepte und Ideen in ihrer zukünftigen didaktischen Praxis einzusetzen. Die Studierenden haben ebenfalls den Wunsch ausgedrückt, dass die Workshops zum Thema *Projektarbeit im DaF-Unterricht* auch in Zukunft angeboten werden.

Die Referentinnen empfinden diese Anregung als sehr positiv und konstruktiv. Sie halten es für wichtig, über neue Inhalte nachzudenken und innovative Methoden zu entwickeln, die mit dem Thema *Projektarbeit im DaF-Unterricht* korrelieren.

LITERATURVERZEICHNIS

- Badstübner-Kizik, C., 2006. *Fremde Sprachen – fremde Künste? Bild- und Musik Kunst im interkulturellen Fremdsprachenunterricht. Das Fallbeispiel Deutsch als Fremdsprache in Polen*. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego.
- Hoffmann, S., 2008. *Fremdsprachenprozesse in der Projektarbeit. Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Legutke, M.K., 2003. Projektunterricht. In: Bausch, K.-R. / Christ, H. / Krumm, H.-J. (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, 4. Auflage, Tübingen und Basel: Francke, 259–263.

- Pennauer, E., 2010. Projektarbeit/ Projektunterricht. In: Barkowski, H. / Krumm, H.-J. (Hrsg.), *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag.
- Pfeiffer, W. 2001. *Nauka języków obcych. Od praktyki do praktyki*. Poznań: Wagros.
- Reisener, H., 1989. *Motivierungstechniken im Fremdsprachenunterricht. Übungsformen und Lehrbucharbeit mit englischen und französischen Beispielen*. München: Hueber.
- Surkamp, C., 2010. *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik. Ansätze – Methoden – Grundbegriffe*. Stuttgart, Weimar: Metzler.